

BILANZ DER BUNDESTAGS-RESOLUTION ZUM OSMANISCHEN GENOZID UND AUSBLICK: EINFÜHRUNG

DR. TESSA HOFMANN

Kick off-Workshop
***Genozid im Schulunterricht
in Deutschland am Beispiel
des Osmanischen Genozids***



TYOLOGISIERUNG VON FALLBEISPIELEN VOR 1948 (19./20. JH.)

Inländischer (domestic) ⇔ ausländischer (foreign) Genozid

Beispiele des inländischen Genozids:

- **Osmanisches Reich**, 1912-1922: Massaker und Deportationen indigener Christen (Armenier, Aramäer, Griechisch-Orthodoxe. Ca. 3 Mio.)
- **Sowjetunion**: 1932/33: Holodomor/Голодомор in **Ukraine, Südrussland, West-Ural, Nord-Kasachstan, Westsibirien** (Ukraine: 3,5 Mio. Hungertote; insgesamt 10-14,4 Mio.)
- **Dersim** (Türkei), 1937/38: Massaker an Zehntausenden der indigenen, iranischsprachigen Bevölkerung (Dersimis, 'Zazas') in Zentral-Dersim durch türk. Streitkräfte; Deportation.

Beispiele der kolonialen/ausländischen Genozide:

- In **Australien (Tasmanien, Queensland)**: Ureinwohner (Aborigines) seit 1804
- In **Afrika**:
 - 1885-1912: Freistaat Kongo und spätere belgische Kolonie (3-30 Mio. Opfer)
 - 1904-1908: "Deutsch-Südwest" (heute Namibia; 24-100.000 Herero und über 10.000 Nama)
 - 1905-1907: Ost-Afrika (heute: Tanzania, Burundi, Ruanda; 75.000-300.000 Opfer): Hungertod, nachdem deutsche koloniale "Schutztruppen" die Dörfer, das Acker- und Buschland niedergebrannt hatten.
- In **Europa**: 21. Mai 1864: Ein Jahrhundert des ungleichen Russisch-Tscherkessischen Krieges (1763-1864) endet mit Niederlage der Nordkukasier und ihrer Massenflucht in das benachbarte Osmanische Reich, gefolgt von Russlands Befehl, die verbliebenen Nordkukasier ("Tscherkessen") zu deportieren (300-500.000 Opfer).

Typologisierung nach Motiven, z.B. religiöse Genozide (osmanischer Genozid an Armeniern, griechisch-orthodoxen und aramäischsprachigen Christen 1913-1922 lt. R. Lemkin u.a.); Ökonomizid/Sociozid in der UdSSR

Genozide vor Verabschiedung der UN-Konvention 1948 → juristische Problematik → legislative „Anerkennungen“ als Ersatz für gerichtliche Aufarbeitung

WISSENSCHAFTLICHE GENOZID-DEFINITIONEN

- Beispiel Helen Fein (1990):

„Völkermord ist die vorsätzliche und fortgesetzte Handlung eines Täters, ein Kollektiv direkt physisch zu zerstören oder dies indirekt durch Unterbindung der biologischen und sozialen Reproduktion von Gruppenmitgliedern auch dann fortgesetzt zu tun, wenn das Opfer sich ergibt oder von vornherein keine Bedrohung darstellt.“



UN Konvention zur Bestrafung und Verhütung von Genozid (09.12.1948); in Kraft getreten am 12. Januar 1951

Artikel II: In dieser Konvention bedeutet Völkermord eine der folgenden Handlungen, die in der **Absicht begangen wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören:**

- (a) **Tötung** von Mitgliedern der Gruppe;
- (b) Verursachung von schwerem körperlichem oder seelischem **Schaden** an Mitgliedern der Gruppe;
- (c) **vorsätzliche Auferlegung von Lebensbedingungen** für die Gruppe, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen;
- (d) Verhängung von Maßnahmen, die auf die **Geburtenverhinderung** innerhalb der Gruppe gerichtet sind;
- (e) gewaltsame **Überführung von Kindern** der Gruppe in eine andere Gruppe.

INTERNATIONAL ASSOCIATION OF GENOCIDE SCHOLARS (IAGS), RESOLUTION VOM 15.12.2007

FULL TEXT OF THE IAGS RESOLUTION:

WHEREAS the denial of genocide is widely recognized as the final stage of genocide, enshrining impunity for the perpetrators of genocide, and demonstrably paving the way for future genocides;

WHEREAS the Ottoman genocide against minority populations during and following the First World War is usually depicted as a genocide against Armenians alone, with little recognition of the qualitatively similar genocides against other Christian minorities of the Ottoman Empire;

BE IT RESOLVED that it is the conviction of the *International Association of Genocide Scholars* **that the Ottoman campaign against Christian minorities of the Empire between 1914 and 1923 constituted a genocide against Armenians, Assyrians, and Pontian and Anatolian Greeks.**

BE IT FURTHER RESOLVED that the Association calls upon the government of Turkey to acknowledge the genocides against these populations, to issue a formal apology, and to take prompt and meaningful steps toward restitution.

GENOZIDPRÄVENTION

Instrumente:

- Genoziderziehung (genocide education; genocide awareness)
- Gedenkkultur
- „Genocide watch“: Früherkennung
- Humanitäre Interventionen
- Militärische Interventionen
- Juristische Bestrafung

OBERBEGRIFFE

Megatötungen (nach Gunar Heinsohn)

- Nicht vorsätzliche Megatötungen:
- Naturkatastrophe
- Epidemien
- Unglücksfälle (Dammbrüche, Schiffsuntergänge)
- Vorsätzliche Megatötungen:
- Krieg
- Demozid (Rudolph Rummel):
 - Formen des Demozids:
 - Genozid,
 - Politizid, Ökonomizid, Feminizid u.a.
 - Massaker

Abzulehnen:

„Ethnische Säuberung“ (Täterjargon);
Paraphrasen (Beispiel: Aghet – „Katastrophe“)

Atrocity Crimes (Gräueltaten; Vereinte Nationen)

- Genozid
- Verbrechen gegen die Menschheit/“Menschlichkeit“ (crimes against humanity)
- Kriegsverbrechen

In allen drei Fällen besteht völkerrechtliche Verpflichtung zur Bestrafung und Verhütung (Haager Landkriegsordnung - HLKO; UN-Völkermordkonvention, Genfer Konventionen; Römer Statut des Intern. Strafgerichtshofs).

WORÜBER SPRECHEN WIR, WENN WIR ÜBER GENOZID SPRECHEN?

- **Vernichtung** einer ethnisch und/oder religiös definierten **Gruppe** als solcher (de facto oder als Versuch)

Kritik an zu enger Deutung des Genozidbegriffs:

- 1) Genozidkonvention enthält keine anderen, z.B. politisch, sozial oder ökonomisch definierten Gruppen.
- 2) Es fehlt der „kulturelle Genozid“ (Ethnozid) als Straftatbestand.

Häufigste Missverständnisse:

- Nur vollständige Vernichtung aller Gruppenangehörigen ist Völkermord
- Nur direkte Tötung ist Völkermord (nur Massakeropfer zählen)

RAPHAEL LEMKIN: AXIS RULE IN OCCUPIED EUROPE: LAWS OF OCCUPATION; ANALYSIS OF GOVERNMENT PROPOSALS FOR REDRESS CONCORD: CARNEGIE ENDOWMENT FOR PEACE, 1944

(NEUAUSGABE: CLARK, NEW JERSEY: THE LAWBOOK EXCHANGE, 2005), S. 79 F.

„Allgemein gesprochen, bedeutet Genozid nicht notwendigerweise die sofortige Zerstörung einer Nation, außer wenn er durch Massentötungen aller Angehörigen einer Nation vollführt wird. Er bezeichnet eher einen koordinierten Plan verschiedener Handlungen, die auf die Zerstörung der Lebensgrundlagen nationaler Gruppen abzielen, mit dem Ziel, die Gruppen selbst zu vernichten. Die Ziele eines derartigen Plans wären die Auflösung der politischen und sozialen Einrichtungen, der Kultur, Sprachen, Nationalgefühle, Religion und der wirtschaftlichen Existenz nationaler Gruppen, sowie die Zerstörung der persönlichen Sicherheit, Freiheit, Gesundheit, Würde und sogar des Lebens der Individuen, die solchen Gruppen angehören. Genozid richtet sich gegen die nationale Gruppe als Wesenheit, und die angewendeten Handlungen richten sich gegen die Individuen nicht in ihren individuellen Eigenschaften, sondern als Angehörige der nationalen Gruppe. [...] Genozid erfolgt in zwei Phasen: Die eine ist die Zerstörung des nationalen Modells der unterdrückten Gruppe; die zweite die Auferlegung des nationalen Modells des Unterdrückers. Die Auferlegung wiederum kann sich auf die unterdrückte Bevölkerung beziehen, der zu bleiben gestattet wurde, oder nur auf das Territorium, nach Entfernung der Bevölkerung und der Kolonisierung des Gebiets durch die eigenen Staatsangehörigen des Unterdrückers.“

DIE VIER AN GENOZID BETEILIGTEN AKTEURSGRUPPEN

- **Täter**

Häufigste bzw. größte Täter im 20. Jh.:

„Furchtbares Großquartett der Serientäter“ (Gunnar Heinssohn) unter den Völkermördern: **Deutschland, Russland, China, Türkei** (unter unterschiedlichen Systemen)

- **Opfer**: maximale Form der Exklusion

Beispiel: Größte Opfergruppe (mit 40-60 Millionen in der Menschheitsgeschichte) im 20. Jh. bilden Eigentümer

- **Helfer** (Retter; engl. Rescuers)

- **Zuschauer** (engl. by-standers)

GENOZIDVERLAUF

Die acht Phasen des Genozids:

- 1. Klassifizierung
- 2. Symbolisierung
- 3. Entmenschlichung (dehumanisation)
- 4. Organisation: Bildung von Hassgruppen und Milizen; Propagandaeinrichtungen wie Medien werden verstärkt, die Propaganda gegen die Opfer erhöht.
- 5. Polarisierung ("Wir" gegen "die")
- 6. Vorbereitung (Erstellung von Listen für Tötungen; Probetötungen)
- 7. Vernichtung
- 8. Leugnung

GENOCIDE WATCH

Aufgabe: „genocide watch“ – Bestimmung von Indikatoren und Auslösern („triggers“) der Gefährdung:

- **Wirtschaftskrisen**
- Fehlende externe Unterstützung, besonders in politischen oder territorialen **Übergangsregionen** (z.B. **Transformationsperioden**)
- **Stigmatisierung** und **Dehumanisierung**
- **Krieg** und **Bürgerkrieg**
- **fehlende parlamentarische Kontrolle**
- **Einparteienregime**

DAS UNSAGBARE SCHREIBEN: SPRACH- UND LITERATURWISSENSCHAFTLICHE AUFARBEITUNG VON GENOZID

• Tätersprache

(A)Dolf Sternberger: Das Wörterbuch des Unmenschen (1957: „Das Wörterbuch des Unmenschen ist das Wörterbuch der geltenden deutschen Sprache geblieben.“)

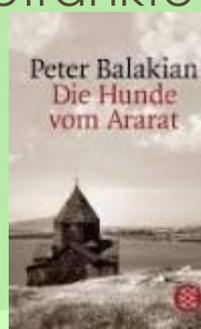


Literarische Narrative über Genozid

• Gattungen:

- Lagerliteratur (z.B. Elias Venesis: Nr. 3128; A. Solschenizyn: Archipel GULAG; Tadeusz Borowski: Die steinerne Welt)
- (Auto)biografische Literatur der ersten („Überlebensmittel“) und dritten postgenozidalen Generation zwischen Fakten und Fiktivierung; z.B. Jerwand Otjan: Verfluchte Jahre; Grigoris Palakjan (Balakjan): Armenisches Golgatha; Micheline Marcom Aharonian: Romantrilogie, Peter Balakjan: Die Hunde vom Ararat; Edgar Hilsenrath

Genozidale Tatorte als literarische Handlungs- und Erinnerungsorte in der nationalen, transnationalen und internationalen Literatur (Beispiel Smyrna in Dido Sotirious „Blutgetränkte Erde“; Aris Fioretos „Der letzte Grieche“; Jeffrey Eugenides „Middlesex“)



ERZIEHUNG GEGEN GENOZID

James Smith über Erziehung in der Genozid-Prävention auf dem *Stockholm International Forum* (2004):

Education is not a panacea, but a tool. While there is little evidence to support the role of education in prevention, the reverse has been shown to be effective. In Germany in the 1930's and Rwanda in the 1980's and early 1990's negative stereotypes were taught and hatred incited towards Jews and Tutsis respectively. Within ten years many pupils were actively implementing the genocidal regimes. Therefore while research is on-going it has been deduced that teaching positive values is a valuable contribution to primary prevention. Students must also be taught why genocide occurred and their responsibility in preventing its recurrence. This must happen at school, but supported by the context and environment.

(<http://www.d.decam.org/Projects/Affinity/SIF/DATA/2004/page1599.html>)